

Doppelt gespart

Wie die WWK durch den Umzug auf eine zentrale Archivplattform
Ausgaben und Personalaufwand reduziert. Eine Case-Study.

von Johanna Zinn

Die revisions sichere Archivierung von Daten und Dokumenten zählt nicht gerade zu den Lieblingsdisziplinen von IT-Verantwortlichen. Dennoch muss sie gewährleistet sein. Also ergeben sich immer wieder Zeitpunkte oder Anlässe, zu denen über eine Umstrukturierung eines Unternehmensarchivs nachgedacht wird. Doch Archivierung ist nicht gleich Archivierung. Vor allem, wenn es um personenbezogene Daten oder ERP-Daten geht, wird es komplex. Wie es dennoch gelingen kann, ein Archiv mit mehr als 300 Millionen Dokumenten und einem Volumen von ca. 60 Terabyte umzuziehen, zeigt ein Projekt der WWK Lebensversicherung.

Ausgangspunkt für das Archivmigrationsprojekt waren Überlegungen, wie man das zentrale Datenarchiv der WWK Lebensversicherung nicht nur DSGVO-konform, revisions sicher und modern, sondern auch effizient, kostengünstig und zukunftssicher gestalten kann. Die Gründe für diese Ansätze waren vielfältig: Zum einen waren da die hohen jährlichen Supportkosten. „Wir verstehen uns nach wie vor als kleiner bis mittlerer Versicherer. Jährliche Supportkosten für eine Archivilösung von über 100.000 Euro fallen da schon ins Gewicht“, sagt Manfred Huber, IT-Gruppenleiter bei der WWK und zuständig für Server- und Storage-Services. Zum anderen wollte man ein drittes Rechenzentrum in das Archivierungssystem einbinden, was mit der vorhandenen Softwarelösung allerdings nicht möglich war.

Probleme gab es zudem beim geplanten Archivzugriff aus dem Kundeninformationsportal der WWK. Über dieses Portal sollen Kunden des Unternehmens mit der Versicherung kommunizieren und Geschäftsabläufe unkompliziert online anstoßen. Voraussetzung dafür ist der Zugang zu den mit diesen Geschäftsprozessen verbundenen Dokumenten. Mit dem Altarchiv hätte dies nicht mehr wie bisher über „Named User“ funktioniert, sondern sollte transaktionsbasiert berechnet werden, d.h. jeder Zugriff

wäre protokolliert und bezahlt worden. Auch wäre ein weiteres EMC-Centera-Update notwendig gewesen, inkl. Consulting-Aufwand, Workshops etc. Die Dokumente hätten ebenfalls neu indiziert, sprich mit weiteren Attributen versehen werden müssen.

**„Wir verstehen uns nach wie vor als
kleiner bis mittlerer Versicherer.
Jährliche Supportkosten für eine
Archivilösung von über 100.000 Euro
fallen da schon ins Gewicht“**

Manfred Huber

Schnell war klar, dass eine solche Archivilösung mit den vorhandenen Strukturen und Voraussetzungen nicht machbar war. Die Investitionen in eine Anpassung der vorhandenen Infrastruktur wären nicht nur zu teuer gewesen, sondern sie hätten auch nicht vollumfänglich die gewünschten Verbesserungen gebracht. Das lag nicht zuletzt daran, dass das Versicherungsunternehmen sowohl SAP-Dokumente als auch Non-SAP-Dokumente zuverlässig archivieren muss. Also machte man sich auf die Suche nach einer Archivierungsplattform, die über eine möglichst große Integrationsvielfalt verfügt. Nach diversen Recherchen, Analysen und Gesprächen zeichnete sich ab, dass die Lösung im Aufbau eines ausfallsicheren Archivs inkl. eines Disaster-Recovery-Szenarios und drei räumlich getrennten Rechenzentren lag.

Als man bei der KGS Software GmbH fündig wurde, machte man sich gemeinsam daran, die Ausgangssituation zu analysieren und die verschiedenen Schritte für die Überführung des Archivs festzulegen. Dabei waren einige Spezifikationen der Versicherungsbranche von besonderer Bedeutung. So laufen Versicherungsverträge mitunter über viele Jahrzehnte. Entsprechend revisionssicher und Bafin-geprüft werden diese Dokumente archiviert. So auch bei der WWK Lebensversicherung. In der Vergangenheit setzte man bei deren Archivierung auf die Lösung eines führenden kanadischen Anbieters sowie auf zwei EMC-Centera-Systeme, die zwischenzeitlich durch drei Dell ECS-Systeme ersetzt wurden und die knapp 300 Millionen Dokumente (60 Terabyte) archivieren.

70 MILLIONEN DOKUMENTE MIGRIERT

Diese technischen Rahmenbedingungen und das Konglomerat an Anforderungen führte dazu, dass sich die WWK von dieser Struktur verabschiedete und auf die zentrale Archivierungsplattform von kgs setzte. Am 1. Juni 2018 startete die Migration. Im ersten Schritt wurden knapp 70 Millionen Dokumente mit rund 30 Terabyte vom alten auf das neue Archivsystem transferiert. Da die Umstellung nicht im Big-Bang stattfinden sollte, wurden einige Wochen noch täglich die Deltas migriert: Während das neue Kundeninformationsportal bereits von kgs bedient wurde, waren alle restlichen Applikationen noch mit dem alten Archiv verbunden – auf dem EMC-Centera-System wurden die Daten aus beiden Archiven während der Migration parallel gehalten. Da die WWK gemäß ISO27001 nach BSI-Grundschutz zertifiziert ist und das Migrationsverfahren protokolliert wurde, war damit auch den Anforderungen der Wirtschaftsprüfer genüge getan.

95 PROZENT DER ARCHIVZUGRIFFE AUSSERHALB VON SAP

Nach Migrationsabschluss ging das neue Archiv im September 2018 in den Produktivbetrieb. Auf einer Roadshow zu den Weblösungen konnte WWK-Vertriebsvorstand Rainer Gebhart bereits präsentieren, wie man aus den Portalen über den Content Server der kgs schnell auf archivierte Dokumente zugreifen kann. Dass zunächst diese Portale mit dem Archiv verbunden wurden, zeigt, dass die kgs-Lösungen längst mehr sind als ein SAP-Archiv. „95 Prozent unserer Anwendungen sind gar keine SAP-Systeme“, erklärt IT-Mitarbeiter Markus Hahn, der den Archivwechsel mitverantwortlich betreute. „Der Archivzugriff aus den Webportalen heraus war deshalb für uns auch das wichtigste Projekt.“

Diese „intelligente Archivierung“, die weit über SAP-Systeme hinaus geht, basiert auf der ArchiveLink-Technologie, die die verschiedensten Fachanwendungen mit der Archivierungslösung smart verbindet. Die WWK kann daher weit

mehr als nur Dokumente und Daten aus dem Kunden- und Vertriebsinformationsportal im kgs-Archiv ablegen bzw. darin recherchieren. Es ist auch möglich, Protokolldateien bzw. System-Logs aus diversen Systemen sowie Dokumente aus der Portallösung BiPro, einer Software über die WWK-Vertriebspartner mit Informationen versorgt werden, einzubinden.

„95 Prozent unserer Anwendungen sind gar keine SAP-Systeme.“

Markus Hahn

ARCHIVZUGRIFF AUS NEUEN WEBPORTALEN

Alle Archivanfragen der Webportale werden an einen sogenannten WriteCache-Server weitergeleitet, der vor dem eigentlichen Archiv installiert ist. Dieser kommuniziert nicht nur mit den Portalen, sondern auch direkt mit weiteren WWK-Anwendungen, etwa SAP bzw. dem Dokumentenmanagementsystem von Macros. Doch wenn die Versicherung auch ihr gesamtes Kerngeschäft der Policen-Verwaltung über eine eigene Branchensoftware betreibt, wird SAP nach wie vor für das Management von Eingangsrechnungen und Personaldaten verwendet. Das Dokumentenmanagementsystem wird allerdings benötigt, um Dokumente mit Metadatenätzen aus der versicherungswirtschaftlichen Kernanwendung zu indexieren und im Archiv abzulegen.

Auch der Document Router von kgs ist Teil der Archivlösung der WWK. Ihn nutzte die Versicherung bereits vor der großen Archivmigration, um gescannte, indizierte Objekte von einem Laufwerk zu lesen und dann über SAP abzulegen.

Der Wechsel des Archivsystems hatte sich bei der WWK Lebensversicherung längere Zeit angebahnt – bereut hat ihn Manfred Huber nicht. „Die neue Lösung ist wesentlich kostengünstiger als das Vorgängerprodukt und wir haben einen viel besseren Draht zum Hersteller“, so der IT-Gruppenleiter.



Johanna Zinn,
Head of Marketing kgs Software